

Briefe an die SÄZ



FMH-/fmc-Erklärung zur Budgetverantwortung

Sehr geehrter Herr Kollege Berchtold
Vielen Dank für die «Begriffsklärung» (so Kollege Cassis im Vorspann) der Budgetverantwortung [1]. Eine meines Erachtens eminent wichtige Frage ist mir aber auch nach sorgfältiger Lektüre Ihres Elaborates nicht klar: Wie soll denn ein ärztliches Netzwerk mit Budgetverantwortung, mehr Gesundheitskosten sparen als ein ärztliches Netzwerk ohne Budgetverantwortung, wenn nicht durch kontinuierliches Senken des Budgetdeckels? Bitte entschuldigen Sie die Verwendung des Wortes «Budgetverantwortung» ohne die drei ominösen Buchstaben in der Mitte. Stellen Sie sich vor: Immer wenn ich dieses euphemistische Wort eintippe, stürzt mein Computer ab!

Dr. med. David Winizki, Zürich

1 Berchtold P. Budgetmitverantwortung in der integrierten Versorgung. Schweiz Ärztezeitung. 2010;91(18):714.

Replik

Sehr geehrter Herr Kollege Winizki
Vielen Dank für Ihre Anmerkungen. Der Begriff «Budgetmitverantwortung» ist zugegebenermassen eine nicht eben euphonische Wortschöpfung, euphemistisch ist er mit Sicherheit nicht: Budgetmitverantwortung heisst, dass die (ökonomische) Verantwortung zwischen Kassen und Ärztenetzen geteilt und gemeinsam vertraglich vereinbart (und damit mitverantwortet) wird. Damit ist auch Ihre zweite Anmerkung beantwortet: es gibt kein Senken des Budgetdeckels, sondern ein gemeinsam definiertes Budgetziel – und das ist ein gewaltiger Unterschied.

Zu guter Letzt ein kleiner Tipp zu Ihrem Computerproblem: Versuchen Sie mal ein neues Betriebssystem, das haut meistens hin!

*Peter Berchtold,
Präsident Forum Managed Care, Bern*



Noch ist es nicht zu spät!

Lieber Herr Kollege Meister
Vielen Dank für Ihren ausgezeichneten Leserbrief [1]. Leider habe ich wenig Hoffnung auf grosse Aktivitäten vonseiten der SGAM oder des KHM. Beide Organisationen erscheinen mir in letzter Zeit ebenso träge wie die FMH. Die FMH und die SGAM sollten zudem nicht von Ärzten präsiert werden, sondern von gut ausgebildeten und taktisch versierten Marketing- oder Kommunikationsfachleuten. Diese sind im Umgang mit Behörden und Medien viel gewiefter als wir. Da uns in einer normal ausgelasteten Praxis keine Zeit bleibt, entsprechende Zusatzausbildungen absolvieren zu können, sollten die wichtigsten Ämter unserer Standesorganisation mit Profis besetzt werden.

Dr. med. Bernhard Sorg, Wallisellen

1 Meister B. Noch ist es nicht zu spät! Schweiz Ärztezeitung. 2010;91(19/20):764.



DRG – Liebeskummer

Was kostet Liebeskummer, bei Romeo und Julia, in der Stadt und auf dem Land? Dr. Faust löst die Gretchenfrage.

Dr. med. Markus Gassner, Grabs

Leserbriefe

Leserbriefe sind grundsätzlich willkommen und können veröffentlicht werden, sofern sie sich inhaltlich und formal innerhalb der in unserem Kulturkreis üblichen Anstandsgrenzen bewegen, keine für die Redaktion erkennbaren Fehlinformationen enthalten und eine Länge von 2500 Zeichen nicht überschreiten. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Auswahl, Kürzungen und Bearbeitungen vorzunehmen. Seitens der Redaktion besteht keine Verpflichtung zur Publikation. Über Leserbriefe wird in der Regel keine Korrespondenz geführt; insbesondere muss eine Nichtveröffentlichung nicht begründet werden. Von diesen Grundsätzen kann abgewichen werden, wenn dies der Redaktion angezeigt erscheint.

Das vollständige Manuskript ist an die folgende Adresse der Redaktion einzureichen, wenn möglich per E-Mail: Redaktion Schweizerische Ärztezeitung, EMH Schweizerischer Ärzteverlag AG, Farnsbürgerstr. 8, 4132 Muttenz, Tel. 061 467 85 72, Fax 061 467 85 56, E-Mail: redaktion.saez@emh.ch.